

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun |
| Herausgeber: | Lehrpersonen Graubünden |
| Band: | 59 (1999-2000) |
| Heft: | 5: Krise - Risiko - Chance : das Chancenjahr als Brücke zwischen Schulabschluss und Lehrbeginn |
| Vorwort: | Editorial |
| Autor: | Düggeli, Albert |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

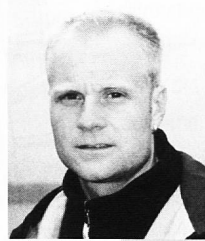
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON ALBERT DÜGGELI

*Ich komme, ich weiss nicht, von wo?
Ich bin, ich weiss nicht, was?
Ich fahre, ich weiss nicht, wohin?
Mich wundert, dass ich so fröhlich bin.*

Mich erfreut dieser Vers ungemein. Vier Zeilen nur stehen da, aber sie offenbaren uns allen, zumindest all jenen, die gewillt sind, sie zu lesen, wie wenig wir von uns selber wissen. Das «Woher» ist zu vermuten, das «Wohin» sowieso. Dazwischen bleibt das «Sein», «Ich bin, ich weiss nicht, was?»

Und trotzdem behaupten alle, fast möchte ich sagen im Brustton der Überzeugung, oder etwa der Beleidigung, wohl genau wissen, was sie sind. Schreiner, Buchhalter, Krankenschwestern, sind sie. Maurer, Lehrerin, Hausfrau. Über das Sein lässt sich nicht streiten.

Aber, spielt sich hier vor unseren Augen nicht Ungeheuerliches ab? Drängt es nicht unmissverständlich an die Oberfläche? Punktuell, momenthaft sozusagen – und es bleibt hängen – in den Hirnen der Weltenbürger. Das Sein und das Tun verbünden sich zum Paar. Wer etwas tut, hat (s)ein Sein. Ihm wird Leben eingehaucht, Sinn und Wertung diesem gegeben. Nun öffnet die Gesellschaft ihre Tore, herzlich willkommen, als Eintrittsbillett gilt der Lehrvertrag.

Übrigens. Kennen Sie die Tochter ihrer Nachbarn? Sie besucht die neunte Klasse. Und danach?

*Sie kommt, sie weiss nicht, woher?
Sie ist, sie weiss nicht, was?
Sie fährt, sie weiss nicht, wohin?
Mich freut ihr fröhlicher Lebenssinn.*

A. Düggele

Albert Düggele